



1982

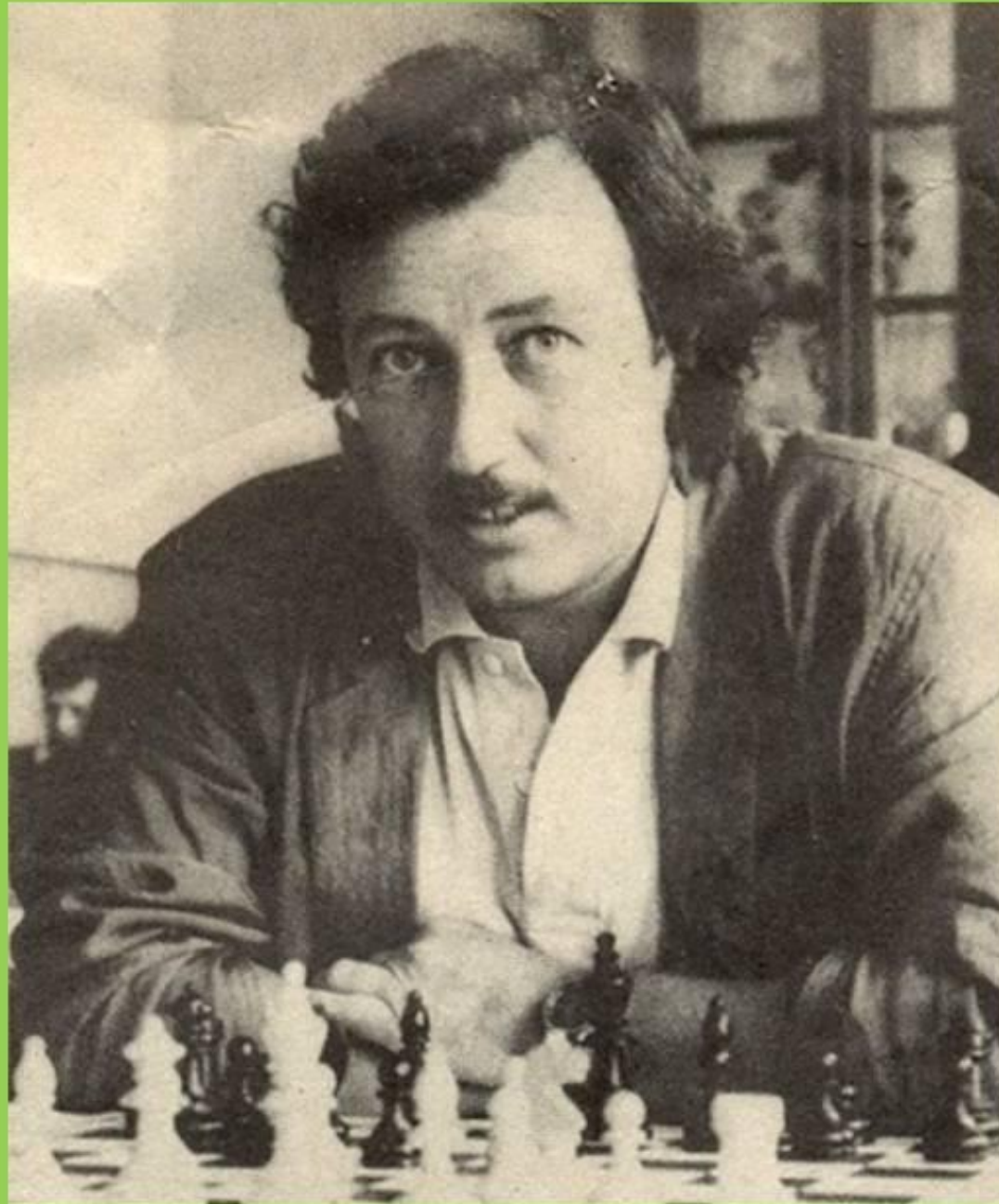


30 Jahre Georg Schweiger

(eine Präsentation von Waltraud Gruber, April 2012)

Bobby Fischer antwortete einst auf die Frage, was ein großer Schachspieler braucht: „Gutes Gedächtnis, Konzentration, Phantasie und einen sehr starken Willen.“

Das alles trifft auf Schorsch zu.



Sowohl als Schachspieler, als auch als Politiker hat er sich für den alternativen Zug entschieden und ist zu der Galionsfigur der Ebersberger Grünen in den 80-er und 90-er Jahren geworden.



Kreisvorstand der ersten Stunde, 3 x Landratskandidat, Landtagskandidat, Kreisrat – schnell brachte er die „Altparteien“ in Zugzwang, damit der „Vergiftung von Luft, Wasser und Boden endlich Schach geboten wird“, wie er es in einem Flyer 1990 formuliert hatte.



Entscheiden Sie sich für den alternativen Zug,

- damit mit der Öko-Variante dem Siedlungsdruck des Münchner Ostens Einhalt geboten wird
- damit die Altparteien in der Abfallwirtschaft weiterhin in Zugzwang gebracht werden
- damit den Vergiften von Luft, Wasser und Boden endlich Schach geboten wird
- damit wir das Zeitnotduell gegen die fortschreitende Umweltzerstörung gewinnen
- damit es eine Partie ohne weitere Bauernopfer wird und die Felder von vielen Öko-Bauern gepflügt werden
- damit die engagierten Bürgerinitiativen nicht mattgesetzt werden
- damit in den eingefahrenen Varianten der Landkreispolitik originelle, unkonventionelle Züge für frischen Wind sorgen
- damit die Position des Landkreises durch eine eigenständige Strategie verteidigt wird.

Entscheiden Sie sich für den notwendigen, starken Zug!

**Wählen Sie am 18. März
GEORG SCHWEIGER zum Landrat!**

Georg Schweiger, 41 Jahre, Oberstudienrat, Schachspieler,
1984 - 90 Fraktionssprecher der Grünen im Kreistag Ebersberg, Landratskandidat der Grünen.



DIE GRÜNEN



Gerne bediente er sich weiterer Wortspiele aus dem Schach: „Eine Partie ohne Bauernopfer, wenn es viele Öko-Bauern gibt“ oder „kein matt setzen der Bürgerinitiativen“ oder „unkonventionelle Züge sollen für frischen Wind sorgen“ usw.

1984 war es so weit, die drei ersten Grünen KreisrätInnen zogen in den Kreistag ein: Georg Schweiger, Conni Wilken und ich. Schorsch stand an der Spitze als unser Fraktionssprecher.



Anfangs hätte ich mich schon ganz gerne hinter unserem politisch erfahrenen und rhetorisch versierteren Schorsch versteckt. Doch er war nicht unser Macker, sondern unser Verbündeter.

Er hat uns dazu ermuntert, dass wir die Themen, die wir bearbeiteten auch im Kreistag vorgebracht haben. Das war damals nicht leicht und schon gar nicht selbstverständlich. Doch das hat uns gefordert und hat uns angespornt.

So halten wir es in der Kreistagsfraktion bis heute.

Liest man beispielsweise das Wahlprogramm von 1990, dann wird klar, dass Schorsch und wir Grüne viele Züge im Voraus gedacht hatten.



DIE GRÜNEN

KV Ebersberg

Wir brauchen fünf

Fünf GRÜNE –
damit wir in allen Ausschüssen
vertreten sind.



Es war die Rede von Blockheizkraftwerken, die von den Kommunen in eigener Regie betrieben werden sollen, vom Siedlungsdruck auf den Landkreis, Verkehrsplanung statt Straßenplanung, Planung von öffentlichen Bauten nach ökologischen und sozialen Kriterien...alles ist auch heute noch aktuell.

Bei seiner Landratskandidatur 1990 wurde seine Arbeit und Präsenz mit 12,1 % honoriert – für die damalige Zeit mehr als ein Achtungserfolg

–kommentiert

ohn der Fleißigen

Ebersberger mit Landrat Her- sam in die neue sechsjährige per- iode gehen würden, war so onst kaum etwas am gestrigen tag. Die 64,24 Prozent, mit denen r ihn bedacht hat, stellen immer n deutlichen Vertrauensbeweis sein Minus von 6,76 Prozent der Wahl vor sechs Jahren wird weise jenen Stimmen Nahrung ich mit den „grünen“ Elemen- Politik noch nie so recht haben n können. Doch ist das wahr- ein Denkfehler: ein anderer tünde heute vermutlich noch da. Beham hat der Kreispolitik bisher zwölfjährigen Amtszeit wechselbare Handschrift aufge- weniger schurungsvoll ist als achlich. Er ist politisch eher ein emperament, aber nicht ohne aft und vor allem nicht ohne gkeit. Sein Stil ist nicht die große leisen Töne liegen ihm mehr kensschläge. Diesen Stil und den Ruf dieses Landrats aus- der Wähler im Landkreis honoriert.

gler an seiner Person, die es in immer noch geben soll, können nfalls zeigen, daß auch er ab- rupte. Die Mehrheit der CSU im die vielleicht keine absolute wird, nimmt ihre Mandatsträger icht, den Wählerauftrag gleich e Arbeitsauftrag zu verstehen. In sacht können einige der CSU- den Grünen hinzulernen, deren Georg Schweiger sein Ergebnis - 3,24 Prozent - deutlich, und kommt nicht unerwartet, hat können. Schweiger war in den enden sechs Jahren ein fleißiger ei keineswegs aktionistischer a schmälert seinen persönlichen t für die Grünen ein so stolzes on 12,10 Prozent eingefahren zu neswegs, wenn man in Rech- t, daß deren Klientel überzeugt len, folglich also auch beherzt en Landrats-Kandidaten. Dies t, daß die Grünen mit Sicher- gestärkt aus der Kreistagswahl en. Sie sind gut beraten, ihre ve Politik im Kreistag fortzuset-

Die ersten Ergebnisse der Kommunalwahlen im Landkreis

In Kirchseeon und Hohenlinden kommt es zur Stichwahl

Landrat Beham mit Stimmenverlusten wiedergewählt / Grünen-Kandidat Schweiger springt über zwölf Prozent

Landkreis Ebersberg – Stimmenverluste, die die absolute Mehrheit der CSU im Kreistag gefährdet erscheinen lassen, sowie Stichwahlen in Kirchseeon und Hohenlinden um das Amt des Bürgermeisters sind die herausragenden Ergebnisse der gestrigen Kommunalwahlen, soweit sie gestern abend bereits vorlagen. Landrat Hermann Beham ist mit 64,24 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen wiedergewählt worden. Gegenüber 1984 hat er damit 7,76 Prozent eingebüßt. Hochzufrieden waren die Grünen und ihr Kandidat Georg Schweiger, der mit 12,10 Prozent sein Ergebnis von 1984 um 6,86 Prozent verbessern konnte. Die Grünen rechnen damit, daß sie im neuen Kreistag in Fraktionsstärke, also im wichtigen Kreisausschuß diesmal aus

Von Ullrich Esser

Beherrschendes Thema war gestern abend im Landratsamt unter den Vertretern der Parteien zunächst der Ausgang der DDR-Wahl. Die ersten Ergebnisse der Landratswahl ließen dann aber aufhorchen. Es zeichnete sich deutlich ab, daß Landrat Hermann Beham in allen Landkreisgemeinden Verluste hinnehmen muß. Gegenüber seinen 72 Prozent von vor sechs Jahren haben ihn die Einzelergebnisse in den Gemein-

den unter 60 Prozent gedrückt. Nach Behams Einschätzung liegt das an der mangelnden Akzeptanz, auf die in den ländlichen Gemeinden die Ausweisung von Naturschutzgebieten stößt, sowie an der Trinkwasserproblematik, die in den Gemeinden unterschiedlich ausgeprägt ist. Zu Buche schlägt dies vor allem in Glonn (minus 17,11 Prozent), in Baiern (minus 12,75 Prozent) oder in Fraueneuharting (minus 10,45 Prozent). Doch Behams Stimmenverluste sind durchgängig in allen Gemeinden, was die CSU für das Ergebnis der Kreistagswahl nichts Gutes erwart-

Kreistagswahl habe man sich vorgenommen, den Stand von 15 Mandaten zu verteidigen und möglichst um zwei zu erhöhen. Das Abschneiden der SPD-Bewerber bei den Bürgermeisterwahlen gibt seiner Hoffnung Nahrung, denn die hier zu verzeichnenden Stimmenzuwächse liegen deutlich über den 1,32 Prozent, die der SPD-Landratskandidat Nikolaus Kufner gegenüber seinem 84er-Ergebnis zugelegt hat. Mehr als 30 Prozent hat Kufner ledig-

eigener Kraft vertreten sein werden. In Kirchseeon zwingt Ursula Bittner (SPD) den amtierenden Bürgermeister Josef Miethaner (CSU), in Hohenlinden Herausforderer Peter Speckmaier (CSU) den bisherigen Verwaltungschef Josef Neumeier (Überparteiliche Wählergemeinschaft) in eine Stichwahl. Gravierend sind die Stimmenzuwächse der SPD-Bürgermeisterkandidaten in Anzing, Ebersberg, Grafing, Markt Schwaben und Steinhöring. Lediglich 26,42 Prozent bekam Andreas Stephan (CSU) in Zorneding gegen den mit 54,11 Prozent wiedergewählten SPD-Bürgermeister Wolfgang Herold. Die Wahlbeteiligung war bei der Landratswahl mit 78,05 Prozent höher als vor sechs Jahren (76,49).

über seine Provisionsforderung an jene Firma, die den Zornedinger Jugendtreff ausgebaut hat. Ein gutes Ergebnis hat Jürgen Philipp von den Grünen erhalten, wogegen Renate Will von der FDP nur bescheidene 6,12 Prozent erzielte. In Pleining wurde Bürgermeister Strigl mit 57,54 Prozent wiedergewählt. Die beiden parteiungebundenen Bewerber Stefan Seizl und Franz Königer zusammen auf gut 40 Prozent, während der Kandidat der Republi-

Richard Huber löst in Markt Schwaben Willi Haller ab. Der CSU-Bewerber erhielt 58,26 Prozent, Franz Bader von der SPD verbuchte immerhin 41,74 Prozent. Theo Rottmayer (Freie Wählergemeinschaft/ Einheitswahlvorschlag) gewann in Oberpfaffern deutlich mit 77,81 Prozent gegen den CSU-Mitbewerber Alfred Bernrieder (22,39 Prozent). Kari Stabernaks Nachfolger in Steinhöring heißt Max Niedermeier von der CSU, der 81,87 Prozent



ALS SIEGER ging Hermann Beham (links) gestern aus der Landratswahl hervor, auch wenn das Ergebnis weit weniger deutlich ausfiel als 1984. Immerhin büßte er knapp acht Prozent ein. Dejanus Verbotte konnte jedoch nicht sein schärfster Widersacher Nikolaus Kufner von der

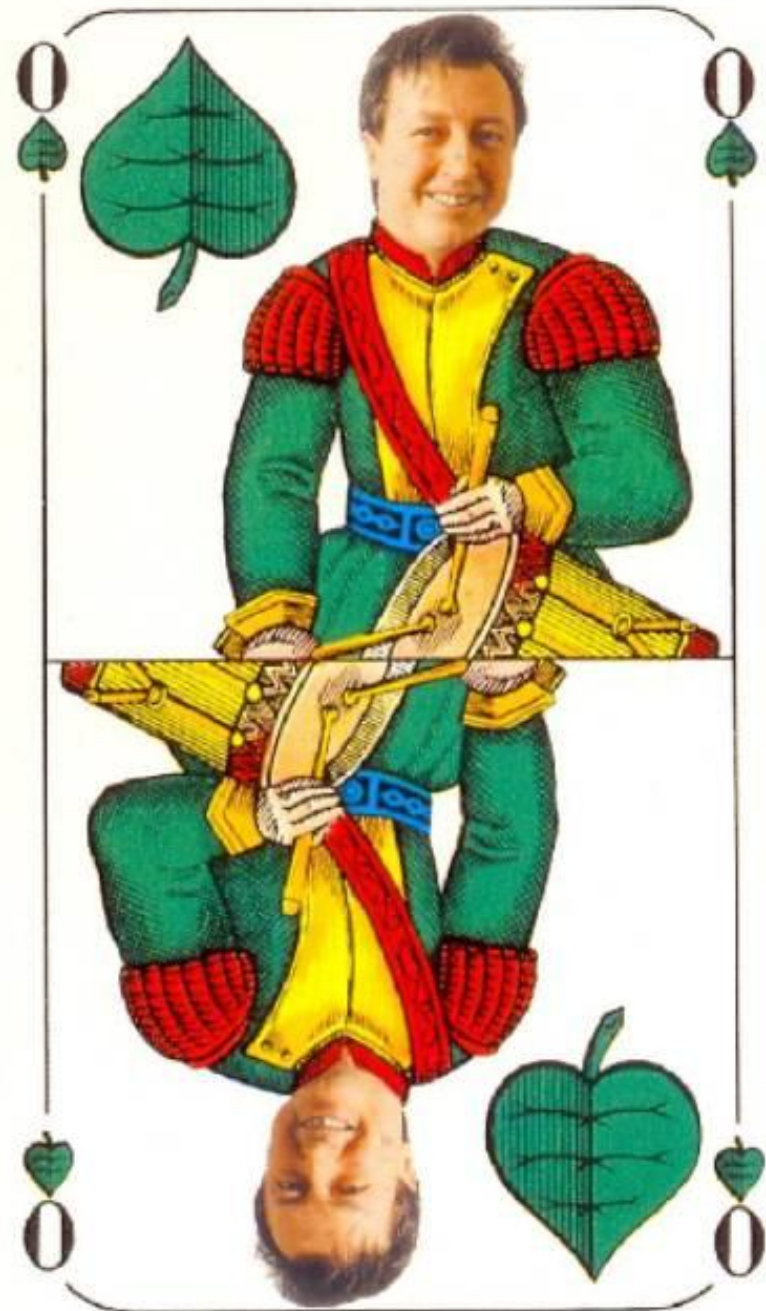
Selbst hat er sich 1990 mit dem Gras-Ober verglichen,
denn:

„Grün sticht“.

Grün sticht!

**Landratswahl
6. März 1994**

Georg Schweiger



Letztendlich ist er dann aber König geworden, nämlich Häufelkönig bei der Kreistagswahl 1996. Damals hatte er sich lediglich für einen fast aussichtslosen Listenplatz beworben – aber nur fast, denn er wollte dem Schicksal doch noch eine kleine Chance geben. Er wurde dann 11 Plätze vorgehäufelt und so noch für eine dritte Wahlperiode gewählt.

Von Aaron Nimzowitsch, einem Schachgroßmeister Anfang des 20. Jahrhunderts, stammt die Aussage: „Man wirke der falschen Auffassung entgegen, als ob jeder Zug Unmittelbares zu leisten habe; auch Werte- und Ruhezüge haben ihre Existenzberechtigung.“

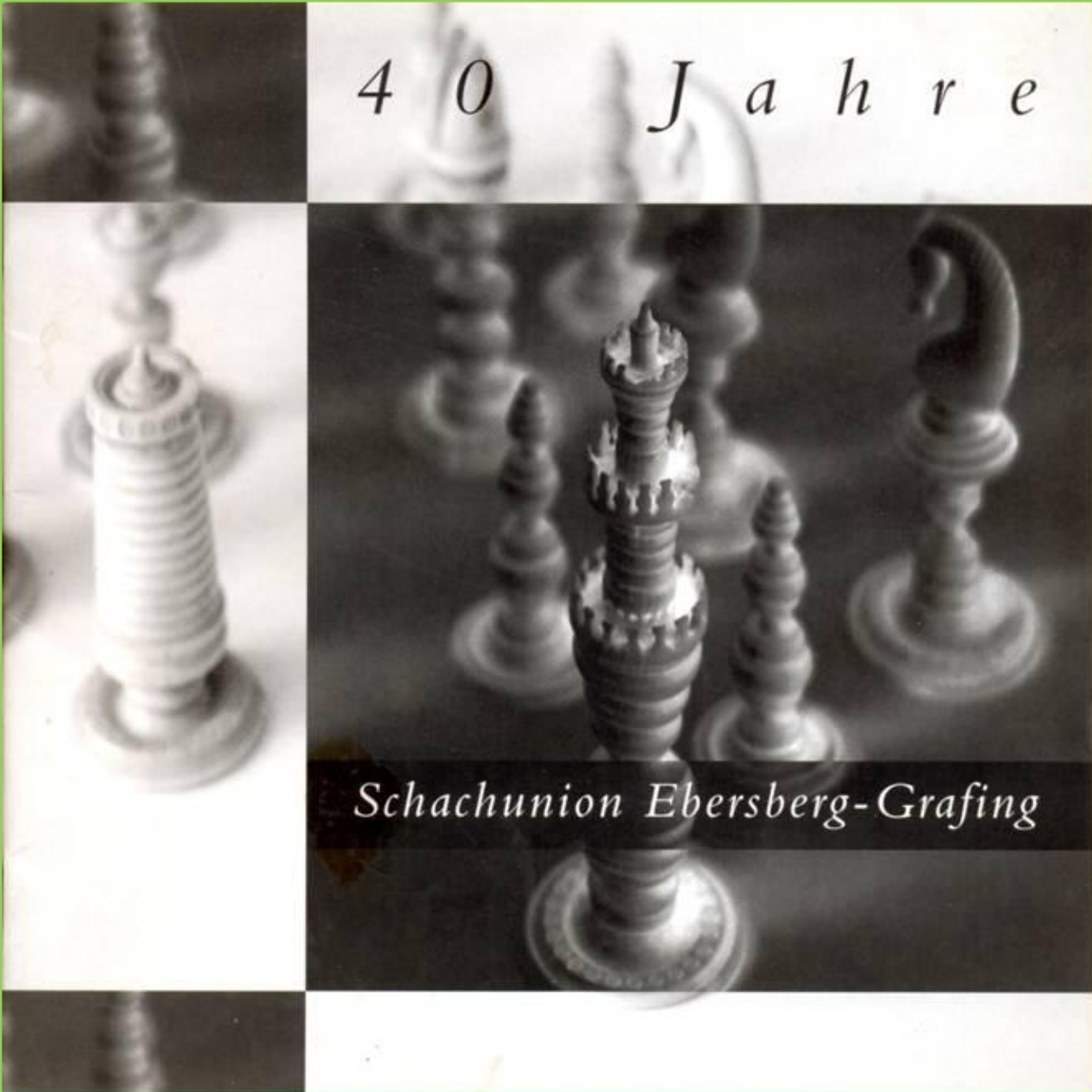
Und so ließ Schorsch sein kommunalpolitisches Engagement ausklingen und hat sich anderen Dingen zugewandt. Jetzt verfolgt er die Politik mehr von außen und wirkt von innen durch sein ehrenamtliches Engagement: beim Nachtexpress...



... im Kunstverein, in der Jugendschachgruppe im
Gymnasium Markt Schwaben, in der Schachunion
Ebersberg, wo er erster Vorsitzender ist.

4 0 J a h r e

Schachunion Ebersberg-Grafing



Schach ist nun seine Herzensangelegenheit: er schaffte es bis in die Weltrangliste der internationalen Schachspieler, organisierte in Ebersberg eine Lebendschachaufführung ...

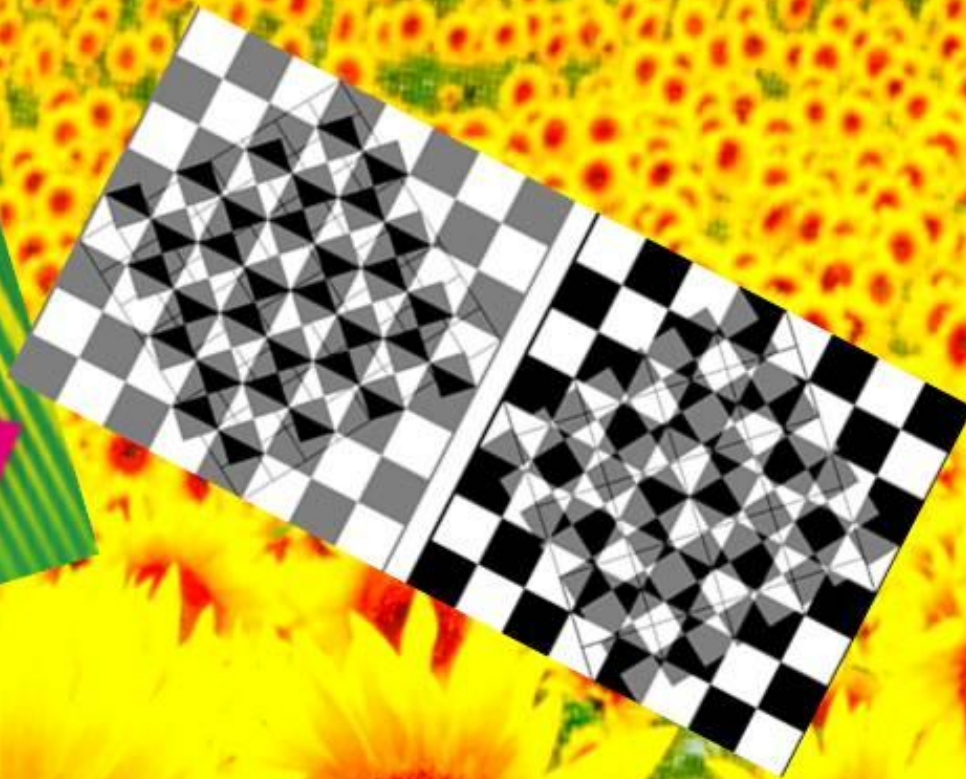


... ist zum weltweiten Spezialisten für Schachliteratur geworden, gründete seine eigene Schach- und Kulturstiftung, organisierte eine internationale Sonderausstellung im Museum der Stadt Grafing: „Schach in der höfischen und bürgerlichen Kultur von 1750-1850“.

Wir Ebersberger Grüne haben Schorsch eine fulminante Eröffnung zu verdanken, er hat dabei eine eindrucksvolle Partie gespielt und uns dabei nachhaltig geprägt:

Danke Schorsch!

30 GRÜNE JAHRE
30 GRÜNE GESCHICHTEN



Danke

